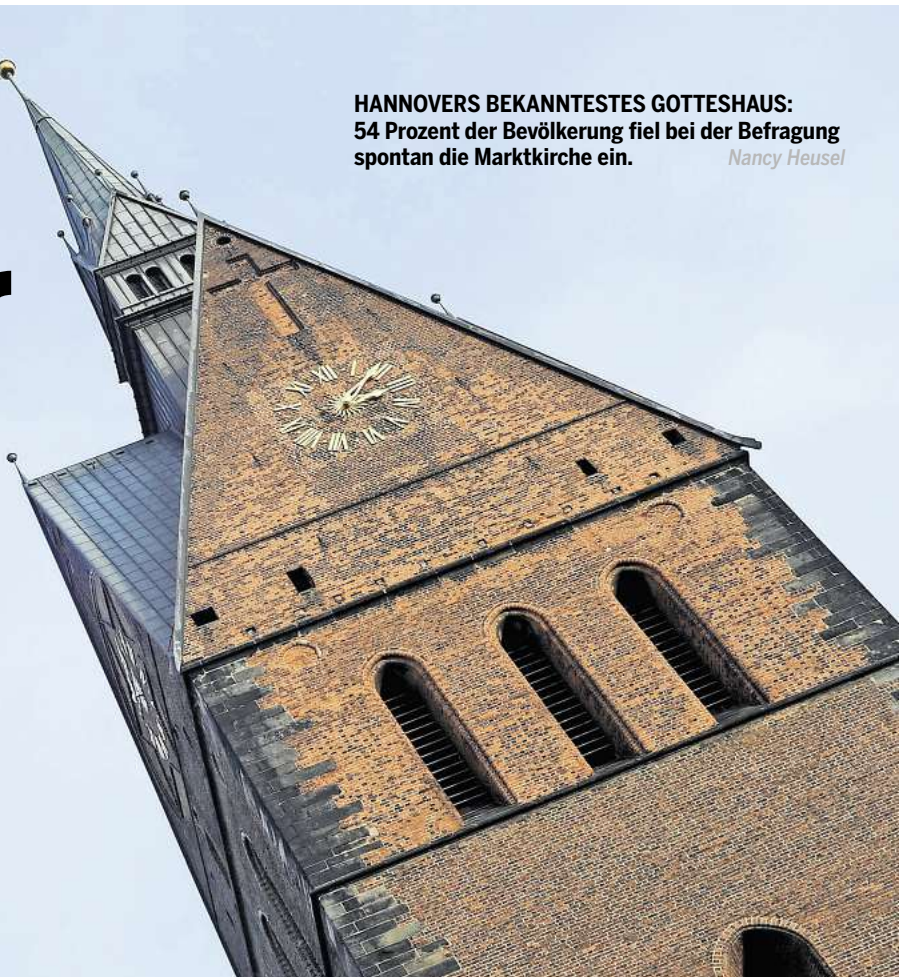
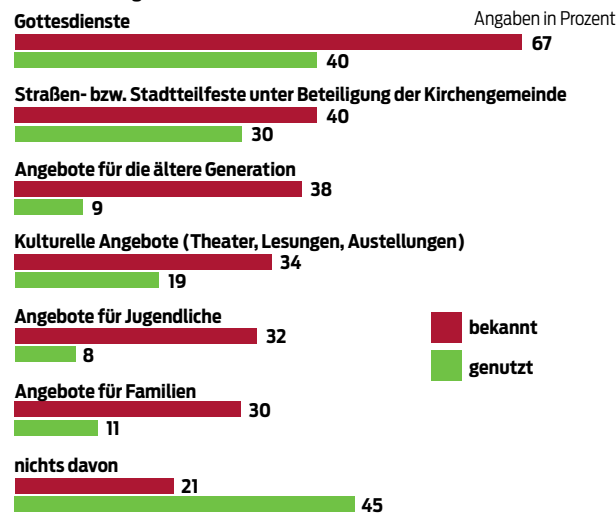


Kirche: Guter Ruf, aber langweilig

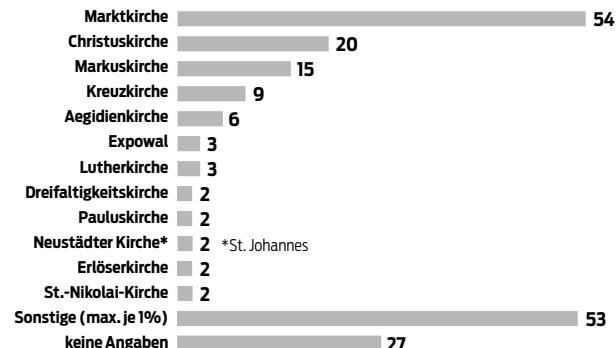


HANNOVERS BEKANNTESTES GOTTESHAUS: 54 Prozent der Bevölkerung fiel bei der Befragung spontan die Marktkirche ein. *Nancy Heusel*

Welche der folgenden Aktivitäten der evangelischen Kirche in Ihrem näheren Wohnumfeld kennen Sie? Und welche haben Sie selbst schon einmal genutzt?



Welche Kirchen in Hannover kennen Sie? Angaben in Prozent



Quelle: Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Erste Umfrage über Angebote der Lutheraner in Hannover veröffentlicht

VON DIRK ALTWIG

HANNOVER. „Wie geht’s der Kirche in Hannover?“ Unter dieser Überschrift hat der evangelische Stadtkirchenverband erstmals 2000 Menschen über sein Angebot befragt. Ergebnis: Kommt drauf an, wie man’s sieht.

100 000 Euro hat die Studie gekostet, finanziert von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD sagt über die Ergebnisse: Die Werte seien zum Teil „sehr beunruhigend“, wenn man sich

noch als die eine große Kirche verstehe, in der alle Mitglied seien. Wenn man aber akzeptiere, dass nur noch 34 Prozent der Hannoveraner evangelisch seien, dann seien die Werte zum Teil „sehr ermutigend“. Denn die Kirche erreiche mit ihren Angeboten mehr Menschen als nur diese 34 Prozent.

Eine Auswahl der Daten: Die Hälfte der Bevölkerung bewertet das Ansehen der Kirche als gut oder sehr gut. Viele Befragte beschrieben die Kirche aber auch mit „langweilig, verstaubt, von gestern“. Kirche stehe also nicht für eine moderne Entwicklung, so Wegner. „Ein Sexy-Fak-

tor, damit haben wir Schwierigkeiten.“

45 Prozent der Hannoveraner haben noch nie ein Angebot der nächstgelegenen Kirchengemeinde wahrgenommen. Bei der Frage, welche Kirche sie kennen, landete die Marktkirche auf Platz eins. Sie fiel 54 Prozent der Befragten ein. Für Wegner ein guter Wert.

Überrascht hat die Experten eine Antwort auf die Frage, wo die evangelische Kirche wahrgenommen werde. Auf Platz eins liegen mit über 50 Prozent Tageszeitungen, aber schon 45 Prozent sagten „im Vorbeigehen am Gebäude“. In den vergangenen Jahren waren mehrere Gemeinden zusammengelegt und Kirchen abgerissen worden.

Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann, der an der Spitze der Lutheraner in Hannover steht, sagte, die Umfrage zeige die besondere Bedeutung der Kirchengemeinde vor Ort. „Die Menschen um den Kirchturm sind unser größter Schatz.“

Die Daten würden aber ebenfalls belegen, dass die Kirche auch künftig mit Großveranstaltungen in Erscheinung treten müsse, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. „Das ist für die Kirche von großer Bedeutung.“ Heinemann ergänzte: „Margot Käßmann ist das beste Beispiel dafür.“

Bevor Konsequenzen aus den Ergebnissen gezogen werden, sollen sie noch genau ausgewertet werden. Ein Punkt hat sich bereits herausgeschält: Die 34 Prozent der Hannoveraner, die noch Mitglieder sind, sollen stärker in den Blick genommen werden. „Ich darf die nicht ver-

gessen, die da sind“, sagte Wegner. Wer heute Mitglied der Kirche sei, müsse sich dafür oft gegenüber anderen rechtfertigen. Wegner: „Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir unsere Mitglieder bestärken können.“

Damit hängt auch eine Frage zusammen, die für die Mitgliederzahl in den kommenden Jahrzehnten vielleicht noch bedrohlicher werden könnte als Kirchenaustritte und Todesfälle. Auch die Mitglieder würden ihre Kinder nicht mehr automatisch evangelisch taufen lassen. Heinemann: „Das beschäftigt uns sehr.“



„Dass uns die ganze Bevölkerung kennen und lieben würde, diese Zeiten sind vorbei. Wir sind in der Minderheit.“

GERHARD WEGNER
Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland.



„Die Menschen um ’den Kirchturm herum’, die sind der große Schatz der Kirche.“

HANS-MARTIN HEINEMANN
Stadtsuperintendent

ABSCHIED VON DER VOLKSKIRCHE

Fusionen nicht der Weg der Zukunft

Jetzt liegt’s mal schriftlich auf dem Tisch. Die evangelische Kirche in der Landeshauptstadt ist ganz und gar keine Volkskirche mehr, die für sich in Anspruch nehmen könnte, die Mehrheit der Bevölkerung zu vertreten.

Sicher, das sagt allein schon die Zahl von 34 Prozent Mitgliedern in Hannover, die Ergebnisse der Studie machen die Lage aber viel klarer: Selbst das Aushängeschild Marktkirche fällt nur noch der Hälfte der Bevölkerung ein, wenn sie nach einem Gotteshaus in der Stadt gefragt werden. Das mag anderswo noch viel schlimmer sein, heißt aber, dass sehr viele Menschen mit Kirche, Religion und in diesem Fall auch Heimatkunde nicht mehr viel am Hut haben.

Außerdem zeigen die Daten: Die Kirchengemeinde um die Ecke ist der wichtigste Anknüpfungspunkt. Auch das Gebäude selbst. In den vergangenen Jahren sind eine Reihe Gemeinden zusammengelegt worden, Kirchen wurden umgenutzt oder abgerissen.

IM FOKUS

DIRK ALTWIG



Das ist nachvollziehbar, wenn es um Kosten geht, die Studie könnte aber ein Hinweis sein, dass das ein Fehler gewesen sein könnte. Kirchen, die nicht mehr da sind, werben auch nicht mehr für die Kirche. Spar-konzepte der Zukunft sollten besser ohne Schließungen und Fusionen auskommen.

Endlich! Ein Tag Frühling

Die Sonne verwöhnte gestern Hannover. Ab heute wird’s ungemütlich.

VON JANIK MARX

HANNOVER. Viele haben ihn seit Wochen erwartet, gestern war es plötzlich so weit. Der Frühling küsste die Hannoveraner wach, die es nach draußen zog.

Der Opernplatz ging gestern als Sonnenstrahlen-Tankstelle durch. Passanten legten hier ihre Mittagspause ein, lehnten sich an die Laternen und genossen den bisher wärmste Tag des Jahres. Bei immerhin 14 Grad konnte man die Winterjacke zu Hause lassen. Die Sonnenbrille hatte dagegen ihren ersten legitimen Einsatz im März.

So wie die Eisdielein auch endlich mal richtig durchstarten konnten: Die Zwillinge Albert und Robert Grigo-

res (5) überzeugten ihren Papa Jaroslaw zum ersten Freiluft-Eis in 2017 – Schokogenuss auf dem Ernst-August-Platz.

Die 23-jährige Lea-Sophie Schütte nutzte dagegen das schöne Wetter und traf sich nach Feierabend mit ihrer Freundin im Café. „Das Wetter ist super“, sagte sie. „Ich freu mich schon auf den Sommer.“

Doch so schnell der Frühling gekommen ist, so schnell hat sich das mit seinem Gastspiel in Hannover erledigt. Ab heute wird es ungemütlicher. Es gibt Aprilwetter im März, mit Regen und starkem Wind. Ein Zustand, der länger anhalten wird. Das Wochenende wird durchwachsen.



HUNGER AUF EIS: Die Zwillinge Albert (rechts) und Robert Grigores gönnten sich ein Schoko-Eis – mit freundlicher Unterstützung ihres Papas Jaroslaw.



SONNEN-TANKSTELLE: Am Opernplatz genossen die Hannoveraner den ersten richtigen Frühlingstag des Jahres. Einmal volltanken machte Sinn, ab heute wird es nämlich ungemütlicher.



SO RIECHT DER FRÜHLING: Lea-Sophie Schütte schnupperte gestern an Kirschblüten. Sie sagte: „Ich freu mich schon auf den Sommer.“ *Fotos: Wilde*

OMEGA

„...and OMEGA is the watch that went to the Moon.“

GEORGE CLOONEY'S CHOICE
#moonwatch

OMEGA
Speedmaster

BIELERT
B
seit 1898
Uhren · Schmuck · Bestecke · Diamanten
Marktstraße 35A · 31535 Neustadt a. Rbge. · Tel.: 0 50 32 - 953 000 · www.bielert.de